

44. Tour (zu Fuß) am 24.11.2012 im Deister von Barsinghausen-Egestorf Bahnhof über Försterbrücke, Wasserhäuschen, Polenzweg, Kammweg, Annaturm, Wasserräder, Georgsplatz zurück



Axel Prahl (Thiel) Jan Josef Liefers

Beherrschendes Thema der Zugfahrt ist der seit 10 Jahren ausgestrahlte Tatort aus Münster am morgigen Sonntag, „Das Wunder von Wolbeck“ betitelt. Die HAZ charakterisiert das seltsamste Ermittlerduo in der Überschrift mit „Schuss mit lustig“ und trifft damit den Kern der Beliebtheit der beiden Protagonisten (3. Hauptdarstellerin Christine Urspruch alias „Alberich“ hat 3 Seiten Aufmerksamkeit im letzten STERN!). Sie ist nicht ungeteilt: So geben die HAZ-Redakteure Simon Benne und Imre Grimm ihre Statements zum PRO und CONTRA ab. Auf morgen Abend darf man gespannt sein! Danach: Sie, völlig verzweifelt: „Können Sie sich überhaupt vorstellen, eine sehr nahe stehende Person verloren zu haben?“ Thiel: „Ja, ich hatte da mal einen Kanarienvogel ...!“

Jetzt freuen wir 12 - sonst eher Radfahrer – uns erstmal auf eine Fußwanderung im schon deutlich wahrnehmbaren herbstlichen Deisterwald. Das Laub hat sich von den Bäumen gemacht und bedeckt völlig den nun unsichtbaren Waldboden. Nur die Wege scheinen blank gefegt zu sein. Steinbrüche und Schlackenberge, entstanden aus dem Abraum der hier abgebauten Wealdenkohle um die alte Revierförsterei Egestorf herum erinnern Heinz und Eberhard an so manche, seinerzeit abenteuerliche Ausflüge, die heutzutage 8-11-jährigen allein zu unternehmen sicher verboten würden! Mancherorts zeigen Stolleneingänge ihr dunkles Mundloch, früher ohne weiteres begehbar, heute eisenvergittert vor unberechtigtem Zutritt gesichert, ein Refugium für Fledermäuse! Das Wasserhäuschen – bis hierher und nicht weiter! –, von dem Egestorf früher Trinkwasser bezog, zeigt nur noch Steinruinen mit Gras-, Busch und Baumbewuchs.



Egestorfer Stollen am Stockbach

Gegenüber plätschert im Tal der Stockbach, weiß Heinz zu sagen, der Egestorf durchläuft und zusammen mit dem Levester Bach und anderen hinter Barsinghausen-Eckerde als Südaue seinen Weg fortsetzt und bei Wunstorf in die Leine mündet. Etwas höher auf der anderen Seite des Baches überqueren Kraftfahrzeuge, naturfremd, aber doch dazu gehörend, das Mittelgebirge von Egestorf nach Bad Münden-Nienstedt. Gott sei Dank ist der sonntägliche Motorradverkehr stark eingeschränkt worden, verursacht von hunderten Motor-Bikern, die sich sonntags am Parkplatz des Nienstedter Passes aus allen Himmelsrichtungen kommend zum Fachsimpeln und anderem mehr trafen.



Der Weg strengt an und nicht nur Ludwina kommt ins Schwitzen. Ab und zu halten wir an, um den gestiegenen Puls auf normale Schlagzahl zu bringen. Die Sonne dringt halbwegs durch, und begeistert nehmen wir ihre Strahlen zwischen den Nadelbäumen im Halblight von diesigem Nebel und trüben Wolkenfetzen wahr. Wir wenden uns ihr entgegen und lassen die Schatten hinter uns! Joe gelingt der Deistergeister hinter dem Hellen vermutende Schnappschuss. In Anlehnung an Hebbels Eingangszeile zu seinem Gedicht „Herbstbild“ und im Bitten an Rilke, seine Schatten auf die Sonnenuhren noch nicht ganz fallen zu lassen, gewinnen wir so dem eher tristen Novembertag noch gute Seiten ab!

Am Gedenkstein für den Oberförster Polenz (nein, er ist nicht nur 7 Jahre alt geworden, das ist seine Wirkungszeit als Forstbeamter!) entscheiden wir uns, die Wanderung zum Annatum und nicht zum Nordmannsturm fortzusetzen. Der Anstieg ist sehr geeignet für eine lange tolle Schlittenfahrt im Schnee. Dafür sorgt das Gefälle und die Asphaltierung für eine schnell glatt gefahrene Piste, wo bei dünnerer Schneedecke kein Stein die Kufen tempomindernd knirschend schleift!

Aber so weit sind wir noch nicht in diesen Tagen, in denen Hebbel die Natur den Herbst feiern sieht und Rilke speziell für den Wein noch 2 „südlichere“ Tage wünscht, um vollends zu süßen! Heute vor unser aller Augen legt der Wald seinen alten Schmuck gänzlich ab, nur um ihn im nächsten Jahr weitaus glänzender neu anzulegen – im ewigen Kreislauf der Natur. Eine Windhose erfasst Blätter, hier am Parkplatz des Nienstedter Passes, bringt sie knapp über den Boden, dreht und wendet sie dem großen Bruder Tornado gemäß fast in Trichterform, um kurz darauf sie wieder hinab sinken zu lassen, für länger reicht die Kraft des kleinen Wirbelwinds momentan dann doch nicht!

Unsere Kraft wird erheblich gefordert, es geht ständig bergauf. Es sind die Höhenmeter von 277 m am Pass bis 405 m am Turm (Bröhn) zu überwinden. Rechts des Weges lesen wir auf anschaulichen Tafeln Hinweise auf tierisches und pflanzliches Leben im Wald. Eberhard berichtet von seinem 12-jährigen Enkel, der kürzlich die lehrreichen Infos als „Weiberkram“ abgetan hat! Ob er weiß, was er da von sich gibt? Silvia erzählt vom in ihrem Garten gefundenen Igel, den sie nun nach Rücksprache



mit dem Igelhaus in Laatzten aufpäppelt, bis er gewichtsmäßig imstande sein wird, den langen Winterschlaf draußen zu überstehen!

Vorbei an einem weiteren Gedenkstein, der an den Hilfsförster Meyer und den Hau-meister Bode erinnert, beide 1926 Opfer von Wilddieben, ist der Radarturm zwar noch nicht zu sehen, doch deutet ein hörbares Rauschen eines sich drehenden Radarschirmes ihn an, der der Flugsicherung für eine Reichweite von 275 km dient. Einige sind noch nie hier gewesen und rätseln darüber, ob die Anlage ständig personell besetzt ist. Schnurstracks geht es nun in die Gaststätte des Annaturmes, die erst zu Beginn des Jahres einen großzügigen Holzanbau mit ca. 50 Plätzen bekommen hat. Entsprechend neu und ansprechend sauber sind die sanitären Anlagen, mangels öffentlicher Entsorgungskanalisation von besonderer Bedeutung! Im Kamin beheizten Raum lässt es sich bei Bier, Kaf-fee, Tee, Rum und Gulasch- und Erbsensuppe gut rasten. Dezente Musik ertönt aus einem Lautspre-cher; hört man da etwa Viwaldis „Herbst“ in seinen Vierjahreszeiten?



Gewärmt und gestärkt wagen wir den „Abstieg“ über Kammweg, Abbiegung Richtung Wennigsen-Argestorf, Wasserräder, Georgsplatz und zurück am Bahnhof Egestorf. Diese Strecke haben wir bereits 2008 auf der 3. Tour mit den Rädern in umgekehrter Richtung ziemlich schweißtreibend unternommen. Die Wasserräder sind seit Okt. abgebaut, bis Anfang Mai der rührig tätige Hobbyverein in Wennigsen wieder Groß und



Klein wie Alt und Jung erfreut. Eberhard nutzt grad die Gelegenheit zur Taschenmesserrei-nigung nach dem Apfelschälen und setzt ein Sommerbild von 2003 an gleicher Stelle mit Enkel (aaO) daneben, um die Aufbauten zu zeigen.



Das Gruppenfoto vor der u.a. von der Region Hannover gesponserten Schutzhütte gelingt Ralf P. mit Selbstauslöser, denn es sind kaum Leute unterwegs, die man für ein Fotomachen ansprechen könnte.



Die Zeit drängt etwas, deshalb nehmen wir den kürzeren Weg über den Georgsplatz, dessen Forsthaus (ein Laves-Bau!) und Anwesen dem blinden Königssohn Georg V. vom Vater Ernst August von Hannover (Denkmal HBF) geschenkt worden war.

Pünktlich, 16.26 h, bringt uns „Ferrari-rot“ in seine Hauptstadt! Und um monarchisch noch eins draufzusetzen, ohne sich vom Republikanischen abzuwenden, kehren wir in das als solches den meisten unbekannte „4-Kaiser-Haus“ ein, das längst von den „Paulanern“ aus Bayern erobert und von Uwe als Tätigkeitswort („ich komme gern mit paulanern!“) kreierte worden ist. Ihr Siegeszug macht auch heute keinen Halt und die „Saupreußen“ kriegen eine ordentliche Packung! Wir betrachten das Ganze als ein vorüberziehendes „Streiflicht“, das einst die „Süddeutsche Zeitung“ täglich als Glosse zierte und von Torsten und Eberhard mit viel Schmunzeln gelesen wurde. Mit dem deftigen Essen, derben Bier und laschen Rotwein und den Ausblicken auf Weihnachtsmarkt, Jahresversammlung, neue Helme und Brocken geht die 44. Tour unterhaltsam zu Ende!

Eberhard, Hemmingen-Arnum, 27.11.2012